

„Unternehmerisch geprägte Fonds bevorzugen“

Im Gespräch mit Peter Schneider, Schneider Walter & Kollegen, über aktives Fondsmanagement in unsicheren Zeiten und sein Bekenntnis zum Stiftungssektor

SWuK Renten Flexibel UI

WKN: A1H 72M



Peter Schneider

ISIN: DE 00 0A 1H 72 M 7

TYP: ANLEIHEN EURO

Ausschüttung 2014:
3,25 EUR

(Ausschüttung jährlich Mitte Oktober)

Ausschüttungsrendite:
ca. 3,0%

Bild: Martina Benz & Tobias Karow

DIE STIFTUNG: Banker oder Bankier - mit wem sollten Stiftungen eher arbeiten?

Peter Schneider: In meinen Augen sollten Stiftungen mit Menschen arbeiten, die sich tatsächlich Gedanken über den Stiftungssektor machen. Mancher Investmentbanker ist dort schlichtweg nicht verortet, der altgediente Bankier alter Lesart vielleicht schon eher. Ich war jüngst in München zum StiftungsFrühling vor Ort, hier lernte ich junge Menschen kennen, die sich ehrliche Gedanken zur Lösung gesellschaftlicher Probleme machen, etwa über die Entsorgung ausgedienter Möbelstücke. Das steht Stiftungen für mich gedanklich näher als die vierzigste Anlagestrategie.

DIE STIFTUNG: Aber ist der ganze Finanzbereich nicht dem Normalo mittlerweile ein gutes Stück entrückt?

Schneider: Sie meinen, dass wir vieles von dem, was wir an Zahlen herungereicht bekommen, nicht mehr greifen können? Das ist sicherlich so. Wenn große Hilfsorganisationen wie beispielsweise Misereor Ausgaben von vielleicht 60 Mio. EUR pro Jahr stemmen, dann ist das für die meisten Stiftungen eine unvorstellbar große Summe. Vergleichen wir das aber mit den 60 Mrd. EUR, für die die EZB jeden Monat Staatsanleihen aufkauft, dann ist es faszinierend einerseits und krank andererseits. Denn wie viele weit gewichtigere Probleme ließen sich mit 60 Mrd. EUR lösen? Die Relationen stimmen einfach nicht mehr. Von den rund 60 Mio. EUR kommen auf jeden Fall laut Jahresbericht 94% bei bedürftigen Menschen an, von den 60 Mrd. vermutlich kein Euro.

DIE STIFTUNG: Ist angesichts dessen die europäische Bankenaufsicht eine gute Idee?

Schneider: Hier bin ich gespannt, wie weit die europäischen Regulierer kommen, aber es erscheint mir das einzig Sinnvolle zu sein, des Ganzen noch einmal Herr zu werden. Für mich ist es in diesem Umfeld aber vor allem wichtig, beharrlich zu sein und meiner Sache bzw. meiner Idee treu zu bleiben. Meine Idee ist die des konservativ anlegenden Vermögensverwalters, der im Rentenmarkt nach wie vor Chancen sieht und der sich bewusst ist, keinem garantieren zu können, keinen Fehler zu machen.

DIE STIFTUNG: Das ist ehrlich.

Schneider: Außerdem habe ich durchaus einen unternehmerischen Ansatz. Investments sehe ich unter mittel- und

längerfristigen Aspekten. Kein kurzfristiges Kaufen und Verkaufen, denn das verursacht Kosten, die oft genug nur provisionsgetrieben sind. Sparsamkeit ist renditefördernd! Natürlich muss ich meine Entscheidungen regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls handeln, aber wenn ich die Tageshektik ausblende, kommt mehr Ruhe ins Depot. Einst richtige Überlegungen können nach drei Monaten nicht plötzlich völlig falsch sein. Ich denke, mit Ruhe und Beharrlichkeit komme ich heute weiter.

DIE STIFTUNG: Und vielleicht ist „beharrlich“ auch eine Vokabel, die man Stiftungen ins Pflichtenheft der Kapitalanlage schreiben sollte?

Schneider: Das ist sicherlich richtig. Für mich stellt sich die Frage, wie viele der Stiftungen mit ein paar 100.000 EUR überhaupt noch handlungsfähig sind. Hier sind dann auch die Aufsichten gefordert, gegebenenfalls das Thema Fusionen von Stiftungen zu forcieren. Einigen Stiftungen wird das zwar nicht schmecken, aber die Schlagkraft des Sektors würde dadurch erhöht.

DIE STIFTUNG: Inwiefern ist Ihnen das persönlich auch ein Anliegen?

Schneider: Natürlich bin ich Vermögensverwalter, aber als solcher eben auch Unternehmer. Und als Unternehmer sind mir Kunden am liebsten, die sich mich einmal ausgesucht haben und die dann jahrelang mit mir arbeiten. Aus Sympathie, oder eben weil meine Ergebnisse zur Erwartungshaltung passen. Ich kann mir daneben in der Folge auch vorstellen, Stiftungen oder auch andere gemeinnützige Organisationen an meinem unternehmerischen Erfolg teilhaben zu lassen. Hier schließt sich dann der Kreis, und die Substanz meines Unternehmens stärkt teilweise die Substanz des Stiftungssektors. Als Vermögensverwalter kann ich Stiftungen damit zweifach helfen, und dieser Gedanke treibt mich einfach an.

DIE STIFTUNG: Ist dann ein Fonds nicht ein perfektes Vehikel für Stiftungen?

Schneider: In meinen Augen schon. Ein Fonds ist einfach zu handhaben, der Manager dahinter, insbesondere bei kleineren Häusern, direkt ansprechbar. Dazu ist der buchhalterische Aufwand überschaubar und die Möglichkeiten zu diversifizieren sind groß genug, damit Stiftungen auch heute noch auskömmlich Erträge erwirtschaften können. Viel-

Information

Mit dem SWuK Renten Flexibel UI vertrauen Stiftungen auf die Expertise der Kölner Vermögensverwaltung Schneider, Walter & Kollegen. Einer der Namensgeber des Unternehmens, Peter Schneider, ist der Fondsmanager und gilt als ausgewiesener Kenner des Rentenmarktes.

Der Fonds investiert zu mindestens 51% in auf Euro lautende Rentenpapiere von Staaten und Unternehmen, Schneider meidet zudem sämtliche Schnellschüsse, etwa im Segment der niedrig eingestuftten Renten. Er setzt in seinem Fonds auf Qualität und auf aktives Management. Rund 80% sind stets in hochqualitativen und hochliquiden Investment-Grade-Anleihen investiert, etwa 20% opportunistisch. Hierzu zählen dann beispielsweise Wandelanleihen oder Papiere in Fremdwährungen.

Schneider kann, um die richtige Auswahl zu treffen, auf eine eigen entwickelte Entscheidungsmatrix zurückgreifen. Hierüber wird die relative Vorteilhaftigkeit der einzelnen Anleihe-segmente bestimmt, das Vermeiden von Risiken steht dabei im Vordergrund.

Als Kriterium werden unter anderem die Notenbank-Politik, das Zinsniveau oder der konjunkturelle Ausblick mit einbezogen. Einfache und transparente Faktoren also, die aber unterschiedlichen Einfluss auf die einzelnen Rentensegmente ausüben.

Peter Schneider ist seit mehr als 20 Jahren im Rentenbereich tätig und managt den Fonds seit mehr als vier Jahren. Die Benchmark für den SWuK Renten Flexibel ist ein 3%-Festgeld, die er jedoch in den vergangenen Jahren stets hinter sich lassen konnte.

Der Fonds ist ferner mit einer Beratervergütung in Höhe von 0,45% außerordentlich fair für Stiftungen bepreist und stellt darüber sowie auch über den Ansatz ein Substitut für Basisinvestments im Anleihebereich dar. An fremden Kosten fallen 0,40% an (Verwaltungsgesellschaft und Depotbank). Das Geschäftsjahr des Fonds läuft jeweils vom 1. September bis 31. August.

Kontakt

Schneider, Walter & Kollegen Vermögensverwaltung AG
Peter Schneider
Else-Lang-Str. 1, 50858 Köln
Tel.: +49 (0)221 467 579 55
Fax: +49 (0)221 467 579 60
E-Mail: schneider@swukvv.de
Internet: www.swukvv.de

leicht sollten es eher die unternehmerisch geprägten Fonds sein, die Stiftungen bevorzugen, vielleicht sind Stiftungen hier einfach besser aufgehoben. Ich jedenfalls kann es mir nicht leisten, einen schlechten Job zu machen.

DIE STIFTUNG: Das ist ein aufrichtiger Gedanke. Vielen Dank für Ihre Offenheit.

Das Interview führten Martina Benz und Tobias Karow.